



**Vertraute:** Annette Borgschulze (l.) besucht Anne Kühn jeden Donnerstag



## Tolles Tandem

Der häusliche Besuchsdienst des DRK-Kreisverbands Hamburg-Nord bringt Senioren und Ehrenamtliche zusammen. Einmal pro Woche treffen sie sich für ein bis drei Stunden bei den Senioren zu Hause. Wenn die Chemie stimmt, entstehen langjährige Beziehungen, die beide Seiten nicht mehr missen möchten.

**D**onnerstag ist für mich der schönste Tag der Woche“, sagt Anne Kühn. Die 95-Jährige lebt seit 17 Jahren in einem Altenwohnheim im Norden Barmbeks. Alleine kann sie ihre Wohnung schon lange nicht mehr verlassen. Zum Einkaufen, für Arztbesuche oder um einfach nur mal frische Luft schnappen zu können, ist die gehbehinderte Seniorin auf fremde Hilfe angewiesen. Die kann sie sich aber finanziell nicht leisten, Familie, Nachbarn oder Freunde hat sie auch nicht mehr. Dafür kommt Annette Borgschulze einmal pro Woche zu ihr. Seit dreieinhalb Jahren besucht die Hausfrau und Mutter die Seniorin jeden Donnerstagmorgen für etwa zwei Stunden. „Wir haben ein festes Programm“,

erklärt die 53-jährige ehrenamtliche Begleiterin vom Roten Kreuz, während sie der Rentnerin vor der wöchentlichen Einkaufsrunde in die Jacke hilft.

„Frau Borgschulze ist mein Sonnenschein“, sagt Anne Kühn und strahlt. „Sie macht für mich, was manche Tochter nicht für ihre Mutter tun würde.“ Vor Rührung treten ihr ein paar Tränen in die Augen. Es habe einfach vom ersten Tag an gepasst. „Mit Frau Borgschulze kann ich über alles reden, und wenn es mal regnet, kauft sie alleine für mich ein. Nach all den Jahren weiß sie ganz genau, was ich will“, lobt die 95-Jährige.

Dann setzt sie sich fröhlich eine champagnerfarbene Mütze auf und schiebt ihren Rollator bis zur Woh-

nungstür, wo Annette Borgschulze mit dem Rollstuhl wartet. „Ich komme, meine Liebe“, flötet die kernige Seniorin und lässt sich in den Rollstuhl fallen. In der Regel fällt der Spaziergang nur bei Regen aus. „Dann kann ich nicht den Rollstuhl schieben und gleichzeitig den Schirm halten“, erklärt Annette Borgschulze.

### Schnack mit der Verkäuferin

Die beiden sind ein eingespieltes Team. Zuerst steuern sie einen Discounter an, und Anne Kühn zieht ihren Einkaufszettel aus dem Beutel. Sie braucht Clementinen, Milch, After Eight und Brot. „Zitronenkuchen?“, fragt Annette Borgschulze. „Heute nicht“, lautet die klare Anweisung. An der Kasse hält

Anne Kühn noch einen Schnack mit der Verkäuferin, auf dem Markt trifft sie alte Bekannte, ansonsten unterhalten sich die beiden Frauen vergnügt und scherzen. „Manchmal gehen wir auch zum Arzt, zur Sparkasse oder Apotheke“, sagt Borgschulte. „Alles, was fußläufig ist und gerade anliegt, machen wir.“ Im Frühjahr und Sommer schiebt sie ihre Tandem-Partnerin durch den Park oder die Schrebergärten. „Dann kann Frau Kühn die Vögel sehen.“ Sie lacht und sagt: „Eigentlich ist das hier für mich wie der Besuch bei einer Großmutter.“

Seit elf Jahren engagiert sich Annette Borgschulte nun schon beim Roten Kreuz. „Meiner Familie und mir geht es so gut, dass ich den Menschen etwas geben möchte, die es nicht so gut haben“, erklärt die zweifache Mutter. „Ich könnte natürlich auch spenden oder Geld sammeln, aber der direkte Kontakt zu einem Menschen ist etwas ganz anderes.“

### DRK sucht weitere Ehrenamtliche

Helfer wie Annette Borgschulte braucht das Rote Kreuz dringend. „Wir bekommen viele Anfragen für den häuslichen Besuchsdienst, aber es gibt nicht genug Ehrenamtliche“, sagt Kerstin Römhildt, die als Leiterin im DRK-Gemeinschaftszentrum Barmbek die ehrenamtliche Sozialarbeit koordiniert. „Viele Menschen können im Alter ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, weil sie körperlich sehr eingeschränkt sind. Da ist es schön, Besuch zu bekommen, Kaffee zu trinken und sich etwas zu unterhalten.“ Ohne Annette Borgschulte würde Anne Kühn nur noch in ihrer Wohnung sitzen. Durch sie kann sie einmal in der Woche am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sie hat eine Vertrauensperson, mit der sie schnacken und lachen kann und nach der Einkaufsrunde einen Kaffee trinkt. „Mein schöner Donnerstag“, sagt die 95-Jährige und sinkt erschöpft, aber glücklich in ihren Sessel. +

Constanze Bandowski

## Infos zum häuslichen Besuchsdienst

### Kerstin Römhildt

Leitung Gemeinschaftszentrum Barmbek/  
Koordinatorin der ehrenamtlichen Sozialarbeit  
Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Hamburg-Nord  
Steilshooper Straße 2  
22305 Hamburg  
Tel.: 040 29803951 oder Zentrale 470656  
E-Mail: roemhildt@drk-hamburg-nord.de

## Gute Adresse für Studenten

Mitten im Grindelviertel bietet das Studentenwohnheim des Hamburger Roten Kreuzes rund 80 jungen Frauen und Männern aus aller Welt ein preiswertes Zuhause.

Ich habe den besten Blick der Stadt.“ Mit einem breiten Grinsen öffnet Alexander Bieniasz die Tür zu seiner Studentenbude. Der Neun-Quadratmeter-Raum in der fünften Etage erstrahlt in hellem Mittagslicht. Das große Fenster hinter dem Bett gibt den Blick frei in Richtung Süden aufs Abaton-Kino, den Fernsehturm, Schanzenpark, die Tanzenden Türme, den Michel. „Wenn Dom ist, habe ich jeden Freitag ein Dauer-Feuerwerk, und im Sommer kann ich mich im Bett sonnen“, sagt der Theologiestudent.

Gut vier Jahre lebt der 31-jährige Bayer bereits im Studentenwohnheim des Hamburger Roten Kreuzes in der Bieberstraße, Ecke Grindelberg. Normalerweise ist nach vier Jahren Schluss, aber bis er sein Examen im Sommer hinter sich hat, darf Bieniasz noch bleiben. „Ich fühle mich hier sehr wohl. Eine bessere Lage gibt es einfach nicht“, sagt der Heimsprecher, der sich beim Hausnotruf des Kreisverbands Eimsbüttel seinen Lebensunterhalt verdient.

Im Zimmer 406 lebt Alina Strybko. Auch sie ist hochzufrieden mit ihrem kleinen Zuhause. Die



**Gute Seelen:** Britta Bredfeldt leitet das Wohnheim, Hausmeister Thorsten Kastner unterstützt sie



**Ukrainerin in Hamburg:**  
Alina Strybko ist  
Flursprecherin

**Top-Stimmung:**  
Alina Strybko und  
Alexander Bieniasz mögen  
das Gemeinschaftsleben



30-jährige Ukrainerin teilt sich zwei Bäder und eine Küche mit den anderen Bewohnern der 13 Zimmer auf ihrer Etage. Sie studiert im letzten Semester Technische Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing an der HAW, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

### „Supergünstig für Hamburg“

Im Gegensatz zu den Studierenden der Hamburger Uni, deren Campus keine 500 Meter entfernt ist, muss sie für die Vorlesungen und Seminare ans Berliner Tor fahren. Trotzdem liebt die junge Frau mit dem blonden Zopf ihr „Studheim“: „Ich zahle 250 Euro inklusive Heizung, Strom und Internet, das ist supergünstig für Hamburg, und es ist wirklich sehr sauber.“ Tatsächlich sieht die Küche top aus, nichts liegt herum, sogar Kühlschrank und Eisfach sind wohlsortiert. An der Pinnwand hängt ein Küchenplan. „Jede Woche hat ein Zimmer Küchendienst, und einmal im Monat wird die beste Küche ausgewählt“, erklärt Strybko und weist

auf eine große Tafel: „Letztes Mal haben wir gewonnen, von dem Geld haben wir uns die Tafel gekauft.“

Britta Bredefeld lacht. Die Bürokauffrau aus der Immobilienverwaltung des DRK-Landesverbands leitet das Studentenwohnheim seit acht Jahren. Sie hat Alina Strybko zur Flursprecherin ernannt. „Früher waren unsere Küchen auch katastrophal“, erzählt Bredefeld, „aber nach der Modernisierung im Jahr 2011 haben wir ein Anreizsystem geschaffen. Die beste Küche im Monat bekommt 50 Euro, die zweite 25 und die dritte 12,50 Euro.“

Die 48-jährige Ansprechpartnerin für die Bewohner sitzt zweimal pro Woche in ihrem kleinen Büro am Eingang, ansonsten ist sie telefonisch am Behrmannplatz oder per Mail zu erreichen. Thorsten Kastner unterstützt sie. Der 54-jährige Handwerker ist im Hausmeisterteam des Landesverbands für das Studentenwohnheim zuständig. „Ich mache hier alles, was anfällt“, sagt er. Zum Beispiel: Abflüsse freimachen, Armaturen austauschen, LED-

Lampen wechseln, Schränke und Jalousien reparieren oder Fachfirmen anrufen, wenn Elektrik oder Heizung streiken.

„Wenn irgendetwas kaputtgeht, wird es sofort repariert“, lobt Alina Strybko. Das ist bei 75 Zimmern, zwölf Bädern und sechs Küchen plus Partykeller, Waschküche mit Münzmaschinen, Trockenraum und Fahrradkeller bemerkenswert. „Die Fluktuation ist hoch“, sagt Heimleiterin Bredefeld. „Vor allem die deutschen Studenten nehmen das Heim als Sprungbrett für ein WG-Zimmer, aber meine 80 Plätze habe ich immer voll.“ Dabei setzt sie bei der Auswahl der Mieter auf eine gute Mischung zwischen den Geschlechtern und der Herkunft. „Die Bewohner sind sehr international“, freut sich Hausmeister Kastner. „Da hat man immer interessante Gespräche.“ Wer weiß, wer im Sommer für Alexander Bieniasz und Alina Strybko einziehen wird – die Neuen bekommen jedenfalls Zimmer mit bester Aussicht. +

Constanze Bandowski

**In guten Händen:** Die Bäderland-Mitarbeiter trainieren regelmäßig den Ernstfall

## Schonend retten

DRK-Wasserwacht schult Bäderland-Mitarbeiter in „patientengerechter Rettung“.

**D**ie DRK-Wasserwacht Hamburg hat 30 Mitarbeiter von Bäderland in der „patientengerechten Rettung“ aus dem Wasser weitergebildet. Neben schwimmerischen Rettungstechniken wurden auch Übungen mit einem Rettungsbrett, einem sogenannten Spineboard, durchgeführt. Die Bäderland-Mitarbeiter lernen so auch das für den Patienten rü-

ckenschonende Retten. Hierbei wird der Patient, nachdem er an den Beckenrand gebracht wurde, mit dem Rücken auf das bereitgestellte Rettungsbrett gedreht. Dann wird er mit dem Brett über den Beckenrand herausgezogen. Bei Zuhilfenahme des Spineboards schrammt der Rücken des Patienten beim Herausholen aus dem Wasser nicht über den Beckenrand, und etwaige Verletzungen werden vermieden. Zudem lernten die Teilnehmer des Trainings das Immobilisieren (Ruhigstellen) eines verunfallten Schwimmers mit dem Verdacht auf eine Wirbelsäulenverletzung. Auch hierbei wird das Spineboard eingesetzt.

Die Idee zu der Schulung entstand durch die gute Zusammenarbeit des DRK Hamburg mit Andreas Mohr, der bei Bäderland für die Erste-Hilfe-Ausbildung sowie die Überprüfung und Sicherstellung der Rettungsfähigkeit aller Bäderland-Mitarbeiter zuständig ist. Die Ausbildung fand im Hallenbad St. Pauli statt. +

Gerhard Bauer  
Landesausbilder Rettungsschwimmen



**Erleichterung:** Dank des Spineboards schrammt der Rücken des Patienten beim Herausholen nicht über den Beckenrand

## Harburg-Huus

# Neue Herberge für Obdachlose

Menschen ohne Obdach müssen auch im Hamburger Süden nicht mehr unter Brücken, in Haus- oder Geschäftseingängen campieren. Im Harburg-Huus des DRK finden sie eine warme, trockene und sichere Bleibe. Auch Obdachlose mit Tieren sind willkommen. In dem Gebäude im Außenmühlenweg 10, das dafür umfassend umgebaut wurde, stellt das Rote Kreuz 15 Schlafplätze für Männer und Frauen sowie eine Tagesunterkunft mit Essenausgabe für bis zu 20 Menschen zur Verfügung.

Tagsüber können die Wohnungslosen in der Einrichtung duschen und frische Kleidung erhalten, oder sie gehen normalen Freizeitaktivitäten nach, spielen beispielsweise Karten oder sehen fern. Das DRK-Team unterstützt sie dabei, ihren Alltag wieder in stabile Bahnen zu lenken und eine Zukunftsperspektive für sich zu entwickeln. Für das Harburg-Huus gibt es (noch) keine öffentlichen Mittel. Trotzdem hat sich das DRK entschlossen, dieses Angebot zu schaffen – in der Hoffnung, dass viele Spender und Sponsoren das Huus unterstützen. +

## Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Tel.: 040 55420-0,

Fax: 040 5865-30

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz,

Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3,

22529 Hamburg, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.drk-hamburg.de

Auflage: 22 670 Exemplare